

Begeisterte Schüler chatten mit Wissenschaftlern

Die Klasse 7a der Ricarda-Huch-Schule lernt im direkten Austausch mit Forschenden viel über Infektionen

Dreieich - Bei diesem Format wird niemand dazu gebracht, sich im australischen Dschungel Prüfungen zu stellen, auch wenn der Titel 'I'm a Scientist, get me out of here' an die Fernsehshow im Dschungelcamp angelegt ist. Stattdessen beantworten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen Schulklassen alle ihre Fragen zu einem bestimmten Themenbereich, aber auch zu ihrem Werdegang und wie ihr Alltag als Forschende aussieht. Ein spannendes Projekt, findet auch die Klasse 7a der Ricarda-Huch-Schule und freut sich über die Abwechslung in ihrem Alltag im Homeschooling.

Zusammen mit ihrer Biologielehrerin Lena Kunkel hat sich die Klasse viele Fragen überlegt, die sie den Wissenschaftlern zum Thema 'Infektionen' stellen will. Es drängen sich besonders Fragen rund um das Coronavirus auf, und davon gibt es viele. In einem Live-Chat findet dann der Austausch statt. 'Es ist eine sehr leistungsstarke Klasse', sagt Lena Kunkel über ihre Biologie-Schüler. 'Sie haben teilweise Fragen gestellt, die die Wissenschaft noch gar nicht beantworten kann.' Zum Beispiel gibt es auf die Frage einer Schülerin, wie viele Infektionskrankheiten es gibt, keine klare Antwort. Die Wissenschaftlerin geht von mehreren 100000 aus, aber viele davon würden den Menschen gar nicht angreifen oder seien noch komplett unbekannt.

Auch komplexe Fragen, etwa nach dem Vorgang der Mutation von Viruszellen, haben vier Wissenschaftlerin-

nen in verständlichen Sätzen beantwortet. 'Es erfordert eine enorme Flexibilität und geistige Fitness, in einem Chat schwierige Fragen so schnell und präzise zu beantworten. Die Wissenschaftler haben diese Herausforderung super gelöst', freut sich Kunkel über den Erfolg des Projekts. Der Austausch per Chat war auch schon vor der Corona-Pandemie vorgesehen und wurde so übernommen.

Neben den fachlichen Fragen interessierten sich die Schüler besonders für den Alltag in der Forschung und wie man Wissenschaftler werden kann. Wie sieht ein Lebenslauf aus, bis man Wissenschaftler wird? Die Berufsorientierung ist neben der Beantwortung von fachlichen Fragen ein zweiter Bereich, der das Interesse der Schüler an den MINT-Fächern stärken soll.

Das Format stammt aus Großbritannien und ist von der gemeinnützigen Organisation **Wissenschaft im Dialog (WiD)** nach Deutschland gebracht worden. Es findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt und Lena Kunkel, die als Landeskoordinatorin für **'Jugend präsentiert'** in Hessen mit **WiD** zusammenarbeitet, hat sich dafür eingesetzt, auch zum zweiten Mal teilnehmen zu können. 'Ich freue mich, dass es geklappt hat, denn in diesem zweiten Jahr ist das Interesse an dem tollen Format unter Lehrkräften stark gestiegen.' Sie bewertet die Organisation als sehr gut, technische Probleme seien schnell gelöst worden und auch die Schwierigkeiten, die eine textbasierte Kommunikation mit sich

bringt, sei keine Hürde für die Verständigung gewesen.

Auch die Rückmeldungen ihrer Schüler sind positiv. 'Ich finde es schön, dass die Organisatoren dieses Projekt ins Leben gerufen haben und man so einen kleinen Einblick in die Wissenschaft der Biologie und in das Leben und den Werdegang von Wissenschaftlern erhalten konnte', ist eine Reaktion. Bei einem Schüler hat es besonders Eindruck hinterlassen, mit 'echten Wissenschaftlern' zu chatten. Die Chance, auch persönliche Fragen zu stellen, wurde von vielen Schülern geschätzt und ausgiebig genutzt.

Und so, wie auch bei der Fernsehshow 'Ich bin ein Star, holt mich hier raus' ein Gewinner gewählt wird, konnten auch die Schüler auf der Plattform des Projekts wählen, welcher Wissenschaftler sie am meisten von sich überzeugt hat. Das war nicht nur für die 7a, sondern auch für die Mehrheit der Schüler aus ganz Deutschland Marianne Papagrigrakes. Sie erhält 500 Euro für ein Projekt der Wissenschaftskommunikation. Insgesamt haben sich 27 Wissenschaftler an dem Projekt beteiligt.

Die Malaria-Forscherin Papagrigrakes sei ihren Schülern besonders positiv aufgefallen, erzählt Kunkel. Ihre Antworten hätten sie sehr gut gefunden. Insgesamt zeigt das Feedback, dass das Ziel, einen Einblick in die Welt der Forschung und Wissenschaft zu geben und die Schüler dafür zu begeistern, erreicht wurde und die Beteiligten ihren Spaß dabei hatten.

VON THERESA RICKE